



Sachbericht zum Betriebskostenzuschuss der Stadt Darmstadt für das Jahr 2021

Av.: 50 19 55

10. Mai 2022

Inhaltverzeichnis	Seite
1. Kein einfaches Jahr fürs DemenzForum	2
2. Herausforderungen für Vorstand und Team	2
3. Corona, Corona	3
4. Kontakte am Bildschirm vs. Kontakte „in natura“	4
5. Beratung läuft weiter	6
6. Projekt Memory-Haus	7
7. Finanzen: In der Zwickmühle	9
8. Ein Überblick über unsere Angebote	9
9. Ausblick und ein herzliches Dankeschön	11
10. Anlagen	
• Anlage 1: Jahresbericht der Ehrenamtskoordination	13
• Anlage 2: Flyer Aktion Offenes Ohr	17
• Anlage 3: Flyer Memory-Haus	18
• Anlage 4: Auszug Kulturprogramm für September + Oktober 2021	19
• Anlage 5: Monatliches Veranstaltungsprogramm: Beispiel Juli 2021	20
• Anlage 6: Jahresbericht WG Arheilgen	21

1. Kein einfaches Jahr fürs DemenzForum

Es war kein einfaches Jahr für das DemenzForumDarmstadt (DFD). Der Verein ist mit seinen mittlerweile über 250 Mitgliedern doch noch relativ klein, und die Arbeit des DFD lebt von einer eher übersichtlichen Anzahl von hoch engagierten Menschen. Dass in 2021 zwei langjährige und kompetente Vorstandsmitglieder verstorben sind und dass weiterhin eine langjährige Mitarbeiterin aus privaten Gründen aus Darmstadt fortzog, hat an verschiedenen Stellen tiefe Löcher und Wunden gerissen. Das war und ist für uns nicht leicht zu verkraften.

Dabei standen in 2021 wichtige und weitreichende Entscheidungen an: Wie sieht die Zukunft des DFD aus, eng verbunden mit der Frage: Wie realistisch ist das Projekt Memory-Haus?

Wir standen und stehen vor grundsätzlichen und für uns überhaupt nicht alltäglichen Entscheidungen über ein solches Großprojekt. Finanzierungsfragen in für uns astronomischen Höhen, aber auch konzeptionelle Fragen von großer Tragweite müssen geklärt werden. Solche Fragen sind Teil unseres Tagesgeschäfts geworden – gleichwohl kosten sie doch manchmal den Nachtschlaf.

Aber das Jahr 2021 hat auch gezeigt, dass es uns mit vereinten Kräften gelingen kann, auch in schweren Krisen Kurs zu halten.

2. Herausforderungen für Vorstand und Team

Das Jahr begann mit dem plötzlichen Tod unserer 2. Vorsitzenden Katrin Bornhäuser, die sich von ihrer ersten Gehirnblutung in 2020 gut zu erholen schien, als sie Anfang Januar eine zweite Gehirnblutung erlitt und starb.

Unsere langjährige Mitarbeiterin Meike Nenner, auch stellvertretende Geschäftsführerin, zog aus privaten Gründen nach Franken, und war nur schwer zu ersetzen. Wieder hatten wir bei der Personalsuche damit zu kämpfen, dass wir deutlich untertariflich bezahlen – die beiden Frauen, die wir gerne eingestellt hätten, fanden zwar den angebotenen Job attraktiv, aber den Unterschied zu ihren bisherigen TVöD-Gehältern einfach zu groß. Die zunächst eingestellte Nachfolgerin von Meike Nenner kündigte noch während der Probezeit. (Die deutliche Gehaltserhöhung, die der Vorstand dann beschloss, war für unseren Haushalt nicht einfach zu verkraften.) Jetzt ist die Vakanz wieder gefüllt: Renate Steffens vervollständigt das Team seit Oktober 2021 und hat sich inzwischen prima eingearbeitet.

Der überraschende Tod von Tilman Schmieder am 04.11.21 nach einer Herz-Operation stellte die Arbeit noch einmal auf den Kopf. Tilman Schmieder, Ehemann der Geschäftsführerin Brigitte Harth und Vorstandsmitglied seit 2005, war einer der Hauptverantwortlichen für unser Projekt Memory-Haus. Er hatte bis dahin viel dazu getan, das Memory-Haus durch Phasen des Zweifels und des Frusts zu tragen und hatte uns allen immer wieder Mut gemacht; auch der Name „Memory-Haus“ kommt von ihm. Wir sind nach seinem Tod des Öfteren gefragt worden, ob wir das Projekt auch ohne ihn weiterverfolgen.

Der Vorstand und das Team haben in 2021 viel dafür getan, dass die Arbeit konzentriert weitergeht und dass wir uns trotz der Krisen, Frust-Phasen und Schicksalsschläge zusammenraufen. Die Perspektive ist uns nicht aus dem Blick geraten, wobei einige sicherlich an ihre Belastungsgrenzen gegangen sind. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank!

Mitglieder des Vorstands waren am 31.12.2021:

- 1. Vorsitzende Britta Tembe, Pfarrerin
- 2. Vorsitzende Elke Keufen, Pflegepädagogin
- Schatzmeisterin Barbara Kienitz-Vollmer, Informatikerin
- Schriftführerin Sigrun Böse, Altenpflegerin
- Beisitzer Jan Dombrowski, Rechtsanwalt
- Beisitzerin seit Mai 2021 Brigitte Fach, Architektin

Das Team bestand am 31.12.2021 aus den folgenden Mitarbeitenden:

- Brigitte Harth (Dipl. Psych., Dipl. Gerontologin) als Geschäftsführerin* 30 Std.
 - Tatjana Kießling-Wirth (Dipl. Soz. Arb.) als Ehrenamtskoordinatorin und stv. Geschäftsführerin* 34 Std.
 - Renate Steffens (Dipl. Soz. Päd.) u. a. für das Kulturprogramm* 20 Std.
 - Monika Flemming (Dipl. Soz. Päd.) für WG Arheilgen, Website, Frühstückstreff* 20 Std.
 - Doris Kröll (Dipl. Kauffrau) in der Verwaltung* 12 Std.
 - Renate Borgwald (Dipl. Soziologin) als Hauskoordination der WG Langen 10 Std.
 - Ulrike Helfenstein (Dipl. Soz. Päd.) für Online-Seminare und -Gesprächskreise 5 Std.
 - Sigrun Böse (Altenpflegerin) für die Gesprächskreise 4 Std.
 - Reinhold Diehl (Dipl. Soz. Päd.) für die Boule-Gruppe 3,6 Std.
- Insgesamt 138,6 Std.**

Die mit Stern gekennzeichneten Mitarbeiterinnen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt und haben einen eigenen Arbeitsplatz in der Geschäftsstelle. Die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind geringfügig beschäftigt und nur stunden- oder aushilfsweise in der Geschäftsstelle tätig, gleichwohl aber immer ansprechbar.

Teamsitzung: (v. l. n. r.) Tatjana Kießling-Wirth, Doris Kröll, Reinhold Diehl, Renate Steffens, (von hinten) Ulrike Helfenstein



3. Corona, Corona

Das Jahr 2021 begann gleich mit einem Lockdown, und obwohl wir ja schon geübt waren im Masken-Tragen, Abstand-Halten, Desinfizieren blieb die Situation herausfordernd. Das „normale Geschäft“ kam durch die anhaltende Corona-Epidemie immer wieder ins Stocken. Veranstaltungen, Gruppenangebote, Seminare fielen aus oder mussten umgeplant werden – eine sehr schwierige Situation für unsere von Demenz betroffenen Familien, eine anstrengende

Situation für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende des DFD. Langfristige Planungen waren und sind schwierig, Flexibilität war das ganze Jahr über Trumpf.

Kurzarbeit, in 2020 noch eine finanzielle Stütze für den Verein, wollten wir in 2021 nicht mehr beantragen, weil das Arbeitsvolumen durch viele Umplanungen und kurzfristige Entscheidungen deutlich zunahm – bei gleichzeitigem Ausfall von Veranstaltungen.

Die Präsenzveranstaltungen, die wir nicht mehr anbieten konnten, wie z. B. Gesprächskreise und Angehörigen-Seminare, wurden teilweise auf Online-Basis umgestellt – auch für uns Neuland (s. Abschnitt 4 des Berichts).

Gerettet haben uns (wie ja auch den Rest der Republik) Veranstaltungen im Freien: So viele Eselwanderungen hatten wir bis dahin im Kulturprogramm nie angeboten, aber dafür gab es keine Konzerte, keine Oper, keine anderen Indoor-Angebote. Ähnlich auch bei den Betreuungsgruppen nach § 45: Nur die Boule-Gruppe auf der Mathildenhöhe wurde größer und größer, denn Boule-Spielen draußen ging immer.

Das leidige Raumproblem verfolgte uns das ganze Jahr über; die Pandemie verlangte viel Abstand zwischen den Personen, aber große Räume haben wir in der Geschäftsstelle nicht. In der wärmeren Jahreszeit nutzten wir unsere Terrasse für Beratungen, Sitzungen und Seminare. Als es im Herbst wieder mehr regnete, versuchten wir uns mit der



Problemlösung „Faltpavillon auf der Terrasse“ – durchaus eine gute Lösung z. B. für die Mitglieder-Versammlung im September wie auch für die Weihnachtsfeier im Dezember. Zum Glück – und durch den guten Kontakt zum Elisabethenstift – war das ganze Team schon relativ früh im Jahr geimpft und gegen Ende des Jahres zusätzlich geboostert. Da wir fast immer mit der Risikogruppe der älteren Menschen zu tun haben, fanden wir unseren Impfschutz ausgesprochen hilfreich.

4. Kontakte am Bildschirm vs. Kontakte „in natura“

Für viele von uns haben die Corona-Jahre eine neue Kultur des Video-Meetings eingeführt. Wir sehen uns nicht mehr in der Realität, wir sehen uns auf dem Bildschirm: eine Kachel neben der anderen. Auch das DemenzForumDarmstadt hat sich in den vergangenen beiden Jahren umgestellt: Zunächst fanden viele Gremien-Sitzungen und auch Beratungen per Zoom statt, in 2021 begannen wir außerdem, Angehörigen-Seminare und Gesprächskreise auf den Online-Modus umzustellen.

Bei allen Vorteilen in der Pandemie haben die Video-Treffen allerdings den Nachteil, dass die virtuelle Kommunikation sehr auf die Foto-Kachel reduziert ist – vieles an nonverbaler Kommunikation wie direkter Blickkontakt, Körperhaltung und Gestik ist nicht oder nur schwer wahrnehmbar. Für Menschen mit Demenz ist diese Art des Miteinanders besonders schwierig.

Aber letzten Endes bleiben Zoom-Meetings auch für alle technisch Geübten eine „halbe Sache“. Das Bedürfnis nach Menschen aus Fleisch und Blut im direkten Gegenüber wird dadurch nicht erfüllt. So gab es nach einiger Zeit in Team und Vorstand ein solch starkes Bedürfnis nach direkten Treffen, dass auch eine Weihnachtsfeier auf der kalten Terrasse als deutlich attraktiver eingeschätzt wurde als ein Zoom-Meeting im warmen Zimmer.

Am besten funktioniert noch die **Online-Beratung** mit nur wenigen Teilnehmern. Die Gesprächsrunde (und die Anzahl der Kacheln) ist übersichtlich, und es ist unbestritten ein Vorteil, wenn entfernt wohnende Familienmitglieder problemlos einbezogen werden können. Wir hatten Fälle, wo die Online-Beratung auch Töchtern und Söhnen aus dem Ausland, aus Berlin oder Hamburg ein Dabei-Sein bei wichtigen Familienkonferenzen in Sachen Demenz erlaubte. Und die Termine sind oft auch unkomplizierter und kurzfristiger vereinbar; bei vielen berufstätigen Angehörigen ist es kein Problem, für eine $\frac{3}{4}$ Stunde einen Online-Beratungstermin in der Pause einzuschieben.

Schwieriger gestaltet es sich bei allen Besprechungen in größeren Gruppen. Je besser sich die Gruppe kennt, also in Teams oder Gremiensitzungen, desto einfacher sind Video-Sitzungen. Am schwierigsten ist der Austausch in neuen Gruppen



wie z. B. in **Angehörigen-Seminaren**. Hier sind wir nach den ersten Versuchen dazu übergegangen, die Teilnehmer-Anzahl deutlich zu begrenzen (auf maximal 10 – 12 Personen, sonst werden die Ansichten am Bildschirm zu klein, um sich gut zu erkennen) und zusätzlich mit zwei Referentinnen zu arbeiten. Dann kann eine der beiden die Technik und die einzelnen Teilnehmenden im Blick behalten (Wortmeldungen, Chats, Rückfragen etc.), und eine ist für die Inhalte zuständig. Das ist zwar deutlich personalaufwändiger, sorgt aber doch für optimale Abläufe.

Anders als bei anderen Institutionen, die auch Angehörigen-Seminare für 50 oder 60 Teilnehmer anbieten, ist uns der Austausch zwischen den Angehörigen besonders wichtig. Und das klappt nur mit einer relativ geringen Teilnehmerzahl. Bei großen Online-Meetings geht der Selbsthilfe-Charakter mit all seinen positiven Auswirkungen weitgehend verloren.

Auch bei den **Angehörigen-Gesprächskreisen** gibt es mittlerweile zwei Online-Angebote. Hier ist der Vorteil nicht von der Hand zu weisen, dass Angehörige, die in der Familie einen Menschen mit Demenz betreuen, sich für ein Treffen nicht außer Haus begeben und auch keine Betreuung organisieren müssen.

Die Zahl der Gesprächskreise war im Jahr 2021 mit insgesamt 5 Kreisen, davon zweien als Online-Angebot, weiterhin hoch, allerdings waren die monatlich oder zweiwöchentlich stattfindenden Gesprächskreise mit 5 oder 6 Teilnehmenden relativ klein und übersichtlich. Es zeigt sich aber bei den Online-Gesprächskreisen, dass diese sich gelegentlich trotzdem „in natura“ treffen möchten – der Eindruck ist einfach ein anderer, genauerer, persönlicherer.

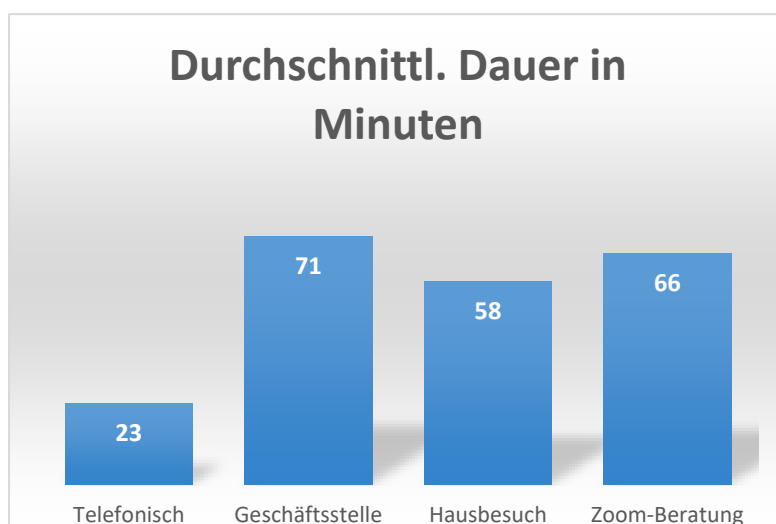
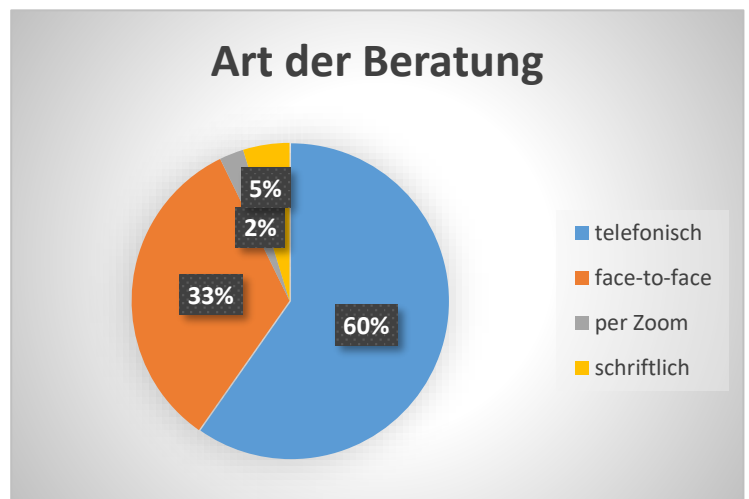
5. Beratung läuft weiter

Auch wenn sich im Beratungsgeschäft vieles auf Telefon oder Zoom-Konferenz verschoben hat: Wir haben auch in 2021 versucht, das Angebot eines persönlichen Gesprächs durchgehend aufrecht zu erhalten – allerdings nach der 2G+-Regel. Diese hat nur ganz selten dazu geführt, dass wir dem Wunsch nach einem persönlichen Gespräch nicht nachkommen konnten, weil Personen nicht geimpft waren. Erfreulicherweise war festzustellen, dass unsere Beratungsklientel zum größten Teil und auch sehr früh die möglichen Impfungen hatte. Ein Telefongespräch war natürlich immer möglich.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr **522 Beratungsgespräche** dokumentiert. Kurze Telefongespräche unter 5 Minuten werden nicht festgehalten. Von den 522 Gesprächen gab es allerdings 80 Gespräche, bei denen das DemenzForum von sich aus anrief – zumeist innerhalb der Aktion „Offenes Ohr“. Die Aktion war Ende 2020 im zweiten Corona-Lockdown entstanden: Hier bieten wir Angehörigen an, dass wir uns regelmäßig proaktiv telefonisch melden. Dafür werden Ehrenamtliche in Gesprächsführung ausgebildet. Ohne diese proaktiven Anrufe bleiben immer noch **442 „klassische“ Beratungsgespräche**. Das sind 8 weniger als im Jahr 2020, also ein leichter Rückgang.

Die meisten Beratungen (264) fanden auch im Corona-Jahr 2021 **per Telefon** statt; die Anzahl der persönlichen Beratungsgespräche war aber zum Glück nicht weiter rückläufig, sondern stieg wieder ein wenig an: **146 Kontakte waren persönliche Gespräche**, meist in der Geschäftsstelle, einige (22) als Hausbesuche und 10 weitere in der Demenz-Wohngemeinschaft in Arheilgen.

Hinzu kommen 11 Zoom-Beratungen, die ja in gewisser Weise auch „face-to-face“ zuzuordnen sind, die aber doch deutlich mehr Distanz im Gespräch bedeuten.



Die durchschnittliche **Dauer des Beratungsgesprächs** liegt etwas unter dem des letzten Jahres bei gut 35 Minuten (2020: 38 Minuten). Die verschiedenen Gesprächsarten sind allerdings im Schnitt von deutlich unterschiedlicher Dauer: Die telefonischen Beratungen sind erheblich kürzer als alle Face-to-face-Varianten. Beratungsgespräche in der Geschäftsstelle dauern im Schnitt mehr als dreimal so lange wie

Telefonkontakte. Das liegt auch daran, dass es deutliche qualitative Unterschiede zwischen den Beratungsarten gibt. Im persönlichen Gespräch geht es oft nicht nur um sachliche Auskünfte und Informationen zu Angeboten, sondern um alle psychosozialen Bedingungen:

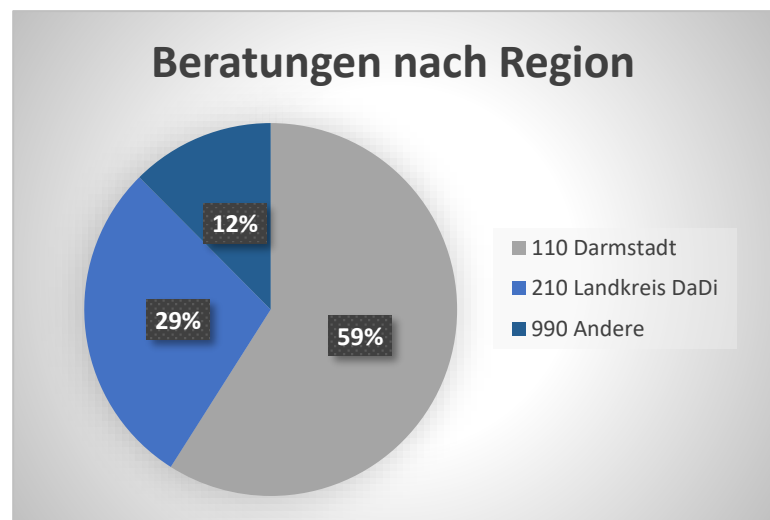
- Warum verliere ich immer so schnell die Geduld?
- Wie komme ich damit klar, dass sich mein Angehöriger so sehr verändert?
- Wie kann ich mich abgrenzen, wenn es mir zu viel wird?
- Wie gebe ich die Informationen an Verwandte und Freunde weiter? U.v.a.m.

Bei unseren Beratungen gibt es zunächst einmal keine „Zuständigkeiten“ – wer anruft und Fragen hat, wird auch beraten, egal ob der- oder diejenige aus Darmstadt ist, aus dem Landkreis, aus Bensheim oder aus Hamburg. Natürlich verweisen wir überall, wo es sinnvoll ist, auf die Angebote der Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Allerdings gibt es tatsächlich praktisch **in jedem Beratungsfall einen**

Darmstadt-Bezug. Entweder der demenzkranke Mensch wohnt hier oder er soll hierhin umziehen oder es gibt allgemein einen engen Bezug zum Oberzentrum (dies gilt insbesondere für die Gemeinden im westlichen Landkreis Darmstadt-Dieburg): Hier sind die Ärzte, hier sind die Kultureinrichtungen, hier lässt man sich auch beraten.

Insgesamt 12 % der Beratenden kommen nicht aus dem unmittel-

baren Umfeld, sondern aus den Nachbar-Kreisen, aus anderen Regionen Hessens oder aus ganz anderen Gebieten in Deutschland, vereinzelt sogar aus dem Ausland. Die restlichen Beratungskunden kommen **zu etwa zwei Dritteln aus Darmstadt (308) und zu etwa einem Drittel aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg (149).**



Bei uns gibt es auch die Möglichkeit, sich **anonym beraten zu lassen**, also ohne Angabe von Adresse und weiteren Daten. In 2021 waren dies 77 von 442 Gesprächen, also immerhin 17,4 % – das ist etwa jedes 6. Gespräch. Die meisten dieser Gespräche finden allerdings am Telefon statt, nur gelegentlich möchten Personen bei einer persönlichen Beratung keine Daten angeben.

6. Projekt Memory-Haus

Das DemenzForumDarmstadt ist dabei, ein Haus der Demenz für Darmstadt zu errichten, und zwar durch Umbau des ehemaligen Jugendhauses Max-Rieger-Heim der Martin-Luther-Gemeinde. 2021 was das Jahr der finanziellen Weichenstellungen. Denn uns war klar, dass wir ohne größere Zuschüsse der Software-AG-Stiftung und der Deutschen Fernseh-Lotterie (Stiftung Deutsches Hilfswerk) keine Chance auf Finanzierung unseres Projekts haben würden.

Ende 2020 hatte sich herausgestellt, dass wir das Max-Rieger-Heim nicht mieten können, sondern in Erbpacht übernehmen müssen. Für uns ein gewaltiger Schritt, weil wir nun das Geld für die gesamte Immobilie aufbringen müssen. Um dies zu finanzieren, wollten wir zunächst versuchen, einen Partner mit ins Haus hineinzunehmen, nach Möglichkeit eine Tagespflege. Dies zerschlug sich Anfang 2021. Im Februar wurde klar, dass das Haus dafür zu klein ist und dass eine Tagespflege auf zwei Stockwerken durch zusätzliche Personalkosten nicht rentabel ist – wir mussten also umdenken. Den Ausschlag gab schließlich der Statiker, der kritisch den Ausbau des Untergeschosses hinterfragte, nicht unerhebliche Kosten in Aussicht stellte und meinte: Eigentlich wäre es sinnvoller, wenn das DemenzForum primär Erdgeschoss und Obergeschoss nutzen würde.

Damit kristallisierte sich schließlich heraus: Das DFD übernimmt das ganze Haus und vermietet einzelne Räume wie den Saal im OG auf Anfrage. (Im Anhang auf Seite 18 findet sich der Flyer mit einer Kurzkonzeption.) Das Architektur-Büro planinghaus Darmstadt erwies sich bei unseren Diskussionen als ausgesprochen produktiver und unterstützender Partner, wenn es darum ging, unsere konzeptionellen Vorstellungen in Grundrisse umzusetzen. Planinghaus schaffte es außerdem, noch im Sommer den Bauantrag einzureichen.

Parallel waren wir in Verhandlungen mit der Kirchengemeinde und der evangelischen Landeskirche EKHN über den Erbbau-Vertrag. Zum Glück hatten wir im Vorstand zwei rechts-affine Mitglieder, den Rechtsanwalt Jan Dombrowski und Tilman Schmieder, der schon seit langen Jahren alle Rechtsgeschäfte des DFD unter seinen Fittichen hatte. Mit hohem Aufwand und viel Druck konnten wir so erreichen, dass ein gültiger Erbpachtvertrag für den Antrag bei der Stiftung der Deutschen Fernseh-Lotterie, dem Deutschen Hilfswerk, vorlag.

Im Herbst fielen dann die Vorentscheidungen. Die Software-AG-Stiftung sagte eine Förderung über 100.000 € zu, und das Deutsche Hilfswerk bewilligte uns die Höchst-Fördersumme von 300.000 €. Gemeinsam mit den Mitteln aus der „Echo hilft!“-Aktion, die trotz Corona fast 100.000 € in die Kassen gespült hatte, war damit der Grundstein für das Memory-Haus gelegt. Die Rücktrittsklauseln, die wir vorher in den Vertrag mit der Kirchengemeinde eingebaut hatten, waren nicht mehr notwendig. Es war klar: Jetzt wird es ernst, jetzt ziehen wir unser Projekt Memory-Haus durch.

Natürlich gab und gibt es manchmal das Gefühl: Wir übernehmen uns. Denn alle konzeptionellen Vorarbeiten, alle Anträge für die Finanzierung und alle Verhandlungen mit der Kirchengemeinde werden vom vorhandenen Personal gestemmt. Das kann nur funktionieren, wenn alle mit anpacken, zusätzliche Aufgaben erledigen und bei Ausfällen die anderen unterstützen. Durchhalten lässt uns aber auch der Zuspruch von außen, den wir bekommen, das Interesse von bisher völlig Unbeteiligten, die sich plötzlich für das Projekt Memory-Haus erwärmen. Das hat uns bisher über Zweifel und Einbrüche hinweg getragen.



7. Finanzen: In der Zwickmühle

Die Finanzierung unserer Arbeit ist schon seit vielen Jahren eine unserer Standard-Aufgaben. Wir erhalten mittlerweile öffentliche Mittel in Höhe von ca. 110.000 €: 80.000 € von der Stadt Darmstadt, 10.000 € vom Landkreis Darmstadt-Dieburg, ca. 20.000 € von Stadt und Pflegekassen für die Betreuungsarbeit (Bericht s. Anhang). Das klingt viel, aber alle, die mit Finanzierung zu tun haben, wissen: Das reicht noch nicht einmal für zwei Vollzeit-Äquivalente Personal + Miete + Sachaufwendungen. Seit langen Jahren gehört es deshalb immer auch zu unseren Aufgaben, Spenden und Stiftungsgelder einzuwerben.

In 2021 ist es uns auf der einen Seite gelungen, für das Memory-Haus so viel Geld „einzusammeln“ wie noch nie zuvor. Das ist ein Kraftakt für uns. Auf der anderen Seite braucht das DemenzForum auch für seinen täglichen Betrieb Spendenmittel, und wenn diese wie im vergangenen Jahr vorzugsweise in ein einzelnes Projekt wie das Memory-Haus gehen, haben wir ein Problem im normalen Betrieb.

Hinzu kommt, dass wir in der Corona-Zeit bis heute mit Einnahme-Rückgängen bei Leistungen zu tun haben, die wir „verkaufen“, z. B. bei Seminaren. Vieles findet nicht statt und wird oft extrem kurzfristig abgesagt, wenn die Vorarbeit letztlich schon gelaufen ist. Das geht im Moment nicht anders, lastet aber auch finanziell auf uns. Und warum es in 2021 beispielsweise zu massiven Einbrüchen bei den Einnahmen aus Bußgeldern gekommen ist, kann tatsächlich niemand sagen. Aber zusätzlichen die 10.000 €, die in den letzten Jahren über diesen Kanal auf unser Konto eingingen, fehlen schmerzlich.

Insgesamt hat uns das für 2021 in eine etwas absurde Lage gebracht:

- Wir haben sehr viel Zeit und Arbeit in die Mittelakquise gesteckt,
- wir haben so viel Geld wie nie zuvor eingenommen bzw. zugesagt bekommen,
- aber gleichzeitig haben wir deutliche Defizite im „normalen“ Geschäft erwirtschaftet.

Wir müssen an bestimmten Punkten ohne Netz und doppelten Boden ins Risiko gehen, wenn wir unseren Traum von einem Haus der Demenz für Darmstadt umsetzen wollen. Wir sind daher in hohem Maß abhängig nicht nur von Spenden und anderen finanziellen Zuwendungen, sondern auch vom Zuspruch und positiven Feedback auf unsere Arbeit. Das weist uns ein Stückweit die Richtung.

8. Ein Überblick über unsere Angebote

• **Betreuungsgruppen nach § 45**

Unsere Betreuungsgruppen, die normalerweise in Räumlichkeiten von stationären Einrichtungen stattfinden (Louise-Dittmar-Haus und Emilia), konnten wir auch in 2021 nicht anbieten. Nur unsere Boule-Gruppe (bis November auf der Mathildenhöhe, dann im Herrngarten) fand viel Zulauf mit bis zu 11 Teilnehmenden. Nähere Informationen s. Bericht im Anhang ab Seite 13!



- **Boule-Turnier**

Das Boule-Turnier am ersten Sonntag im September auf der Mathildenhöhe war wieder gut besucht; die Kooperation mit der SG Arheilgen ist stabil und sehr erfreulich.

- **Hausbesuchsdienste**

Auch wenn in Corona-Zeiten die Indoor-Aktivitäten in Gruppen nicht mehr stattfinden konnten: Die Besuchsdienste von geschulten Ehrenamtlichen bei Betroffenen liefen weiter, wurden durch Spaziergänge und andere Outdoor-Aktivitäten ersetzt (s. Anhang, Seite 14).

- **Aktion „Offenes Ohr“**

Die Aktion „Offenes Ohr“, wo Angehörige in regelmäßigen Abständen von einer ehrenamtlichen Gesprächspartnerin angerufen werden, wurde in kleinem Rahmen fortgesetzt. Die Ehrenamtlichen werden dafür in speziellen Gesprächsführungstechniken ausgebildet (s. Flyer in der Anlage Seite 17).

- **Angehörigen-Seminare**

Davon gab es trotz Corona eine ganze Menge: insgesamt zwei längere über mehrere Wochen, eines im Frühjahr und eines im Herbst, sowie acht Kompakt-Seminare à 6 Stunden, sechs davon als Zoom-Seminare und zwei in Präsenz.

- Das erste Zoom-Seminar war ein sechsteiliges von Januar bis März an jedem Donnerstag von 17.00 – 19.00 Uhr. Wir machten die Erfahrung, dass dies über Zoom lange nicht so gut läuft wie in Präsenz. Die Stimmung ist nicht so persönlich, das Gruppengefühl, welches sonst automatisch mit entsteht, ist nicht so ausgeprägt. Und für die Referentinnen ist es online schwerer, den Spannungsbogen zu halten.
- Deshalb konzipierten wir um auf kürzere Kompakt-Seminare mit 2 x drei Stunden-Blöcken, entweder an zwei Abenden von 17 – 20.00 oder am Freitagabend und am Samstagvormittag. Davon gab es von März bis Juli insgesamt 6 Zoom-Seminare à 6 Stunden.
- 2 Tagesseminare à 6 Stunden in Präsenz (mit vorherigem Corona-Test) gab es im September und November aufgrund der wiederholten Nachfrage nach dieser Seminarform.
- Das siebenteilige Seminar in Präsenz im Oktober und November jeden Mittwoch von 17.00 – 19.00 Uhr lief gut an, bröckelte aber am Schluss, auch wegen der Corona-Gefahr.

- **Neuer Garten der Demenz-WG Arheilgen**

Der Garten unserer Demenz-WG in der Arheilger Bachstraße wurde immer schwieriger zu nutzen. Er war kaum noch rollstuhl-tauglich aufgrund der vielen durch Baumwurzeln gehobenen Trittplatten, es gab keinen gut anfahrbaren Sitzbereich mehr, und auch gartentechnisch sah es traurig aus – kaum noch Blühendes und attraktive Blickfänge. Mit Hilfe der Angehörigen und mit Stiftungsmitteln von DiaDem gelang eine attraktive Gartengestaltung.



Genauerer von Monika Flemming auch im Jahresbericht im Anhang ab Seite 21!

- **Angehörigen-Gesprächskreise:**

Die Nachfrage nach Gesprächskreisen war auch im zweiten Corona-Jahr hoch. Es gab zwei Gesprächskreise online und drei, die sich in Präsenz trafen, im Sommer auf der Terrasse.

- **Frühstückstreff für Frühbetroffene**

Das monatliche Treffen für Betroffene fand von April bis November auf der Terrasse statt, bevor es in die Winterpause ging. Die Treffen bedürfen einer relativ intensiven Betreuung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wechseln häufiger – wer das Gefühl hat, die Krankheit verschlechtert sich, bleibt oft weg. Trotzdem waren in unterschiedlicher Besetzung etwa 3 bis 5 Gäste anwesend.

- **Kulturprogramm**

Obwohl die Stelle fürs Kulturprogramm nach Meike Nenners Weggang mehrere Monate lang vakant war (zwei Monate zu Beginn des Jahres und zwei Monate im Spätsommer), gelang es doch, insgesamt 13 Veranstaltungen

durchzuführen. Wie schon in 2020 hatten wir mit den Corona-Einschränkungen zu kämpfen. Zu Beginn des Jahres mussten wir 6 vorbereitete Veranstaltungen (in Innenräumen) absagen. Wir beschränkten uns dann auf kleine Outdoor-Veranstaltungen mit 10 Personen und konnten damit viele Familien erreichen. Beispiele finden Sie im Programm-Auszug im



Anhang, Seite 19. Hier ein Foto von einer der insgesamt vier Eselwanderungen.

- **Schulungen:**

Wir verdienen mit Schulungen für Profis in der Regel Geld. Auch diese Einnahmequelle sprudelte in 2021 kaum. Einiges wurde gar nicht erst geplant, vieles kurzfristig abgesagt. Nur wenige Schulungen fanden in 2021 statt: im Altenzentrum Seeheim-Jugenheim, beim hewag-Senioren-Stift in Alsbach, in der Fasanerie in Groß-Gerau. Und einige Kooperationen, mit den Maltesern, mit der Eberschaftshilfe und mit der Stadt Darmstadt, sorgten zumindest ein wenig für den so wichtigen fachlichen Austausch.

- **Memory-Mobil:**

Zweimal im Jahr steht das DemenzForum mit einem Stand auf dem Ludwigsplatz, in 2021 am 18. Juni und am 24. September. Wir bieten Informationen an und zeigen Passanten und Interessierten, dass es uns gibt. In den Jahren vor Corona hatten wir auch Gedächtnis-Tests angeboten, durchgeführt von Neuropsychologinnen des Elisabethenstifts in einem komfortablen VW-Wohnmobil der Firma Wiest. Aber in 2021 blieb das schöne Fahrzeug wie schon in 2020 leer und diente nur als Blickfang: Das Personal des Elisabethenstifts konnte keine externen Termine wahrnehmen, und das Wohnmobil war einfach zu eng. Wir warten auf eine Normalisierung.

9. Ausblick und Dankeschön

Wir sind mit einem vollständigen Team ins Jahr 2022 gegangen, und das ist gut so. Wir brauchen aktuell wirklich alle Kräfte. 2022 wird das erste Baujahr; wir werden anfangen, das

Memory-Haus zu sanieren und umzubauen. Es ist keine richtig gute Zeit für Bauherren oder Baufrauen; weder Handwerker noch Materialien sind einfach zu bekommen, und die Preise explodieren. Aber das Verschieben auf bessere Zeiten klappt bei diesem Projekt nicht; das Max-Rieger-Heim ist eine ziemlich einmalige Chance für uns. Parallel zum Bauen werden wir weiterhin Gelder dafür einwerben müssen. Gleichzeitig werden wir uns konzeptionell auf unser Projekt vorbereiten, und wenn irgend möglich wollen wir auch versuchen, dafür Modellmittel zu bekommen.

Natürlich werden – Bauphase hin oder her – unsere bisherigen Angebote weiterlaufen: Beratung, Betreuungsangebote, Kulturprogramm, Angehörigen-Seminare und andere Schulungen, die beiden Wohngemeinschaften. Wir arbeiten in einem Team, das gerne neue Ideen entwickelt und innovative Angebote initiiert, z. B. ein Gesprächskreis speziell für Betroffene von Frontotemporaler Demenz oder auch ein Online-Treffen für Frühbetroffene, die noch mit dem PC umgehen können. Wir versuchen aber, uns im Hinblick auf unser Großprojekt Memory-Hause etwas zu disziplinieren, damit uns nicht die Puste ausgeht.

Rückblickend auf 2021 möchten wir uns herzlich bei allen Mitstreitern bedanken. Es gibt viele Menschen, die uns unterstützt haben, finanziell und ideell.

Vor allem aber gilt unser Dank der Bürgermeisterin Barbara Akdeniz und ihrem Team, das (bei aller anfänglichen Skepsis den Räumlichkeiten gegenüber) an das Projekt Memory-Haus glaubt und uns von Beginn an nach Kräften unterstützt hat. Wir bedanken uns auch bei Elke Rahmann und Konrad Lampart von der Software-AG-Stiftung, die uns in mehreren Gesprächen kritisch begleitet und dadurch oft den Blick geweitet haben. Und nicht zuletzt danken wir unseren Mitgliedern, die uns die Treue halten und uns immer wieder mit Spenden bedenken. So hart das Jahr 2021 auch war, es hat uns gezeigt, dass wir auch schwierige und traurige Zeiten miteinander bewältigen.

Darmstadt, 06. Mai 2022



Brigitte Harth
(Geschäftsführerin)

DemenzForumDarmstadt e.V.

Heinheimer Str. 41 · 64289 Darmstadt

Telefon 06151/96 79 96

E-Mail: information@demenzforum-darmstadt.de



Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45c SGB XI (Entlastungsangebote) – Sachbericht 2021

Tatjana Kießling-Wirth, Ehrenamtskoordinatorin

Unterstützungsangebote zur Entlastung im Alltag

Ein erneut bewegtes Jahr haben wir hinter uns.

Richtigerweise müsste man natürlich sagen, ein reduziertes Jahr liegt hinter uns. Von Januar bis April waren wir wieder in einer Art Corona-Dornröschenschlaf, jedenfalls was die Gruppenangebote angeht. Seit Mai sind dann langsam wieder Dinge angelaufen, und kaum schaut man sich um, hatten wir Herbst, und es ist ein bisschen wie bei dem Murmeltier: Es ging schon wieder von vorne los.

Gruppenangebote

Kaffee, Kunst & Kuchen – geselliger Nachmittag mit Kunstangebot

Dieses Angebot fand immer montags von 14:00 – 17:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Louise-Dittmar-Hauses in Bessungen statt. Im Juli 2021 gab es nach fast 1 ½ Jahren das Signal aus dem Haus, dass wir wiederkommen können. Im Hochsommer zu starten erschien wenig sinnvoll, da wir die letzten Jahre viele Termine wegen zu großer Hitze absagen mussten. Und so wurde ein Neustart ab Oktober geplant. Am 18. Oktober war es dann soweit: Die Gruppe startete mit drei neuen Gästen und einer Dame aus der alten Gruppe, die zwar noch nicht teilnahm, das aber für die nächsten Male signalisierte.

Wir hatten uns dazu entschlossen, das Gruppenangebot vorübergehend 14-tägig laufen zu lassen, da einige der Helfer zwischenzeitlich im Bereich Hausbesuchsdienste tätig sind und uns die Woman-Power für ein wöchentliches Angebot fehlt. Wenn sich das Helferteam nach der Schulung im Frühjahr 2022 ausbaut und die Gäste an einer regelmäßigen Teilnahme interessiert sind, wollten wir wieder auf ein wöchentliches Angebot gehen (Ausblick Ende 2. Quartal 2022). Beim zweiten Termin am 1. November waren es dann schon vier neue Gäste. Allen bereitete der unterhaltsame und kreative Nachmittag sehr viel Freude, und sie sagten eine weitere Teilnahme zu. Am dritten Termin kam es dann leider zum Gau, im Louise-Dittmar-Haus war wieder COVID-19 ausgebrochen, und die Heimleitung bat uns, doch erst mal wieder auszusetzen. Dies blieb leider bis zum Ende des Jahres, durch die sehr hohen Inzidenzen, so.

Café Pusteblume – geselliger Wohlfühlnachmittag

Auch mit unserem Café Pusteblume konnten wir das erste halbe Jahr gar nicht in die Räumlichkeiten. Für Oktober/November planten wir in Kooperation mit Hiergeblieben e.V. einen Neustart des Angebotes, wegen fehlender Ehrenamtlicher erst einmal zweiwöchig. Langfristig gesehen, soll auch dieses Gruppenangebot wieder wöchentlich stattfinden. Die Kooperation sieht vor, dass in einem Nebenraum parallel zum Gruppenangebot für Menschen mit Demenz ein

Gesprächskreis für pflegende Angehörige stattfindet. Hiergeblieben hat durch seine Funktion als Verein für alle Senioren im Viertel auch Zugang zu Menschen, die nicht zwingend den Weg über eine Beratungsstelle in Demenzfragen suchen. Ihr Eindruck war, dass es sicher Menschen in Kranichstein gibt, die als pflegende Angehörige sehr belastet sind, aber aufgrund einer Vielzahl von Hemmnissen (Sprache, Hemmungen, Scham) nicht den Weg zu uns finden. Diesen Menschen wollen wir das Angebot nah bringen.

Der Gesprächskreis wird von einer Familientherapeutin (Hiergeblieben) und einer ehemaligen pflegenden Angehörigen (DFD) geleitet. Besonders günstig ist das Angebot für Angehörige, die ihren betroffenen Menschen nicht mehr alleine zu Hause lassen möchten und so deutlich entspannter und befreiter in einen Gesprächskreis gehen können. Die Möglichkeit, seinen betroffenen Menschen am Gruppenangebot teilnehmen zu lassen, ohne dass man am Gesprächskreis teilnimmt, besteht natürlich weiterhin. Relativ schnell gab es drei Paare, die sich dafür interessierten. Allerdings waren alle wegen der hohen Inzidenzen ab November zu sehr verunsichert, um starten zu wollen, so dass wir den Start des Angebotes verschieben mussten, bis die Inzidenzen wieder besser aussehen.

Boule-Gruppe

Der Männertreff Emil im Wechsel mit Boule wurde bereits im Juni 2020 kurzerhand zu einer reinen Boulegruppe umfunktioniert, die sich immer draußen getroffen hatte. Der Lockdown aus Ende November 2020, der Anfang 2021 immer noch galt, traf dann aber auch die Boulegruppe. Gruppenangebote waren nicht mehr möglich, zudem zu diesem Zeitpunkt noch niemand geimpft war. Wir konnten aber den Großteil der Gäste auf Einzelbesuchsdienste umstellen und starteten im Juni 2021 wieder mit reinem Boule spielen, jeden Mittwoch von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr erst auf der Mathildenhöhe, ab November im Herrngarten. Die Gruppe wuchs und wuchs, so dass wir im Hochsommer 11 Gäste hier begrüßen durften. Das Angebot von Sport und aktivem Draußen-Sein, in einer lockeren Atmosphäre mit einander Spaß zu haben, spricht die Gäste unglaublich an. Die Gruppe hat sich inzwischen zu einem sehr geschätzten Treffpunkt für alle erwiesen, und auch einige der Damen, die als Angehörige ihre Männer bringen, bleiben freudig mit dabei sitzen, betrachten sich den Spaß, den ihre Männer haben, und halten Schwätzchen. An vollen Tagen traf sich so inklusive Helfer-Team gerne auch mal eine Gruppe von um die 16 Personen! Allerdings wurde auch den Boulern gegen Ende des Jahres das stundenlange Draußen-Sein zu frisch, sodass wir hier Anfang November mit viel Planung wieder zurück zum Wechselangebot Männergruppe in der Emilstraße und Boule gehen wollten. Omikron machte das nach nur einem Treffen wieder zunichte, da die Türen im Pflegeheim für uns wieder geschlossen wurden. Also spielten wir nun doch bei Wind und Wetter Boule, und wenn es zu kalt wurde, floh die Gruppe in die Räumlichkeiten des Herrngarten Cafés.



Hausbesuchsdienste

Bereits Ende 2020 zeigte sich, dass im Gegensatz zu den Gruppenangeboten die Hausbesuchsdienste relativ pandemie-stabil sind. Durch den 1:1 Kontakt konnten auch während des erneuten Lockdowns die Angebote weitergeführt werden. Dazu konnten durch Eingruppierung in

die Impfgruppe 2, Menschen, die ehrenamtlich über 45c Pflegebedürftige unterstützen, recht früh geimpft werden. Das gab den Angehörigen und den freiwillig tätigen Helfern ein gutes Gefühl.

Das Hauptziel der Besuchsdienste im häuslichen Umfeld ist die Entlastung der pflegenden Angehörigen. Es wendet sich an Familien, welche Gruppenangebote nicht in Anspruch nehmen können oder wollen. Die Besuchsdienste zeichnen sich dadurch aus, dass die Beziehung zwischen Ehrenamtlichen und Besuchtem sehr persönlich und nachhaltig ist. Auch wenn ein besuchter Mensch doch in ein Pflegeheim umziehen muss, besuchen einige Helfer dort auch noch „ihren“ Menschen, auch wenn das dann nicht mehr über §45c läuft.

Zu Beginn des Jahres 2021 haben wir acht Familien im Besuchsdienst begleitet. Im Laufe des Jahres konnte dieses Angebot auf 11 Familien ausgedehnt werden.

Andere Angebote: „Offenes Ohr“

Um dem Nichtstun und damit vielleicht auch dem Abspringen der Ehrenamtlichen entgegenzuwirken und vor allem dem Bedarf pflegender Angehöriger nach Austausch gerecht zu werden, versuchten wir Anfang 2021 einmal etwas Neues. Wir starteten das Projekt „Offenes Ohr“. Geschulte Ehrenamtliche sollen per Telefon einen regelmäßigen Kontakt anbieten, der den Angehörigen dazu dienen soll, sich auszutauschen, Sorgen loszuwerden und eine Ansprechperson zu haben. So hofften wir besonders auch der Vereinsamung und dem wenigen Kontakt im zweiten Lockdown entgegen zu wirken.

Im Fokus unserer Betrachtung standen Angehörige, deren Bedarf uns über Beratungen, aber auch über vorherige Teilnahme an Gesprächskreisen bekannt war. Außerdem wurde dazu ein Pressebericht verfasst, der für das Projekt warb. Die Vermittlung der beiden Parteien erfolgte über die Ehrenamtskoordinatorin. Im Januar und Februar fanden bereits erste Schulungen für die Ehrenamtlichen zum Thema „Aktives Zuhören nach Carl Rogers“ statt. Die Häufigkeit des Austausches richtete sich nach Bedarf der Angehörigen von 1x die Woche bis 1x im Monat.

Sehr schnell fanden sich aus dem Kreis unserer Ehrenamtlichen alte Hasen aber auch neue Menschen, die das gerne unterstützen wollten. Die ersten Paarungen waren schnell hergestellt, so gab es bereits im Februar 2021 vier Angehörige, denen der regelmäßige Kontakt gut tat. Bis zum Juni konnte das auf sieben Personen, die das mehr oder wenig oft nutzten, ausgebaut werden. Mit zunehmender Lockerung und Öffnung der Gesellschaft, verblasste das Interesse daran etwas. Was natürlich gesellschaftlich gesehen ein gutes Zeichen ist, aber schade für die Vielzahl unserer interessierten Freiwilligen, die sich hier gerne engagieren wollten.

Mit Stand heute gibt es noch vier Paarungen, die sich mehr oder weniger regelmäßig zusammenfinden. Die Idee des „offenen Ohres“ ist sicher eine Gute, wird aber auch etwas durch die Vielzahl der Gesprächskreise, die das DemenzForum inzwischen anbietet, aufgefangen.

Die freiwillig Engagierten

Ein stabiles, wenn auch ruhiges Jahr.

Wir begannen das Jahr 2021 mit 21 freiwillig Engagierten und beendeten es mit 27 freiwillig Engagierten, die für das DFD tätig sind/sein wollen. In 2021 haben neun Menschen uns neu ihre ehrenamtliche Mitarbeit angeboten. Nur drei Menschen beendeten ihre Mitarbeit, zwei davon verzogen und eine Person, die schon länger pausierte, entschied sich nun doch ihr Engagement zu beenden. Diese Stabilität bei den Ehrenamtlichen ist besonders bemerkenswert, gab es doch nach wie vor für viele Ehrenamtliche wenig regelmäßig zu tun. Alle Helfer im Gruppenangebot (außer

Boule), die nicht auf einen Besuchsdienst wechseln wollten, blieben weitgehend ohne Beschäftigung.

Wir begannen die Eingangsschulung mit acht Personen im März virtuell und konnten uns ab dem vierten Termin dann wöchentlich auf der Terrasse treffen. Im Juni endete die Schulung und alle Teilnehmer wurden so nach und nach in Hausbesuchsdienste vermittelt oder halfen bei der Boulegruppe. Im Herbst konnten dann auch wieder einige zwangspausierte Helfer für die Planung der Neustarts der beiden anderen Gruppenangebote aktiviert werden.

Insgesamt sind zehn freiwillig Engagierte in Gruppenangeboten aktiv, 11 Personen haben sich regelmäßig in Hausbesuchsdiensten engagiert. Zwei neue Ehrenamtliche arbeiten in unserem neuen Projekt „Offenes Ohr“ mit, welches auch einen Großteil unserer „alten Hasen“ interessierte. Hier engagierten sich neun Personen, zum Teil ausschließlich, zum Teil zusätzlich. Bis Ende des Jahres pausierten drei Ehrenamtliche, meist wegen beruflicher Veränderungen. In der Regel braucht es dann einige Monate, dann ist auch ein ehrenamtliches Engagement wieder denkbar.

Neben der Kontaktaufnahme durch Presseberichte kommen immer wieder auch Menschen über die Homepage der Freiwilligenagentur auf uns zu.

Im Jahr 2021 fanden fünf Fortbildungen mit 13 UE statt, davon zwei virtuell, (darin haben wir inzwischen Übung), es fanden vier Austauschtreffen, ein virtuelles großes Teammeeting und je Gruppenangebot weitere Teammeetings statt. Auch ein Danke-Fest für Alle konnte dank eines großen Zeltes im September draußen wieder stattfinden. So konnten sich dann „alte und neue“ Ehrenamtliche mal kennenlernen. Denn neben dem Interesse am Engagement ist der Wunsch nach neuen Kontakten auch eine Antriebsfeder für ein Ehrenamt.

Ausblick und Fazit

Weiter sind wir bemüht, die Besuchsdienste auszubauen, da dieses Angebot eine sehr pandemie-stabile Entlastung ist. In 2022 werden wir hoffentlich die ruhenden Gruppenangebote wieder beginnen können und mit Sicherheit auch neue Projekte andenken. Die tollen Ehrenamtlichen, die wir gewinnen konnten, bringen zum Teil auch eigene Ideen mit, so dass es uns an zukünftigen Modellen nicht mangeln wird. Aktuell ist eine Überlegung, für 2022 eine Wander-/Spaziergruppe ins Leben zu rufen.

Ehrenamtskoordinatorin

Hier gab es keine personelle Veränderung. Die Koordinatorin ist Diplom-Sozialarbeiterin und auch in der Beratungs- und Schulungsarbeit des Vereins tätig.

Tatjana Kießling-Wirth – Ehrenamtskoordinatorin 03.05.2022

Anlage 2: Flyer Aktion „Offenes Ohr“



Regeln für die Aktion Offenes Ohr:

- Unsere Gesprächspartnerinnen werden regelmäßig supervisiert und geschult, und zwar sowohl in Gesprächsführung, als auch in Sachen Demenz.
- Unsere Gesprächspartnerinnen rufen von sich aus proaktiv an; sie sind gehalten, ihre Telefonnummer nicht weiterzugeben.
- Möchten Sie Ihre Gesprächspartnerin von sich aus anrufen, wenden Sie sich bitte ans DemenzForum; wir organisieren einen Rückruf.



Kosten:

Für die Aktion Offenes Ohr entstehen Ihnen keine Kosten. Auch alle internen Kosten, die für die Akquise und die Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen anfallen, trägt das DemenzForum. Wir freuen uns natürlich, wenn Sie uns eine Spende überweisen (Konto Nr. s. nächste Spalte) und wenn Sie Mitglied mit Verein werden. Das erleichtert unsere Arbeit sehr!

Der Verein DemenzForumDarmstadt e.V. ist die regionale Alzheimer Gesellschaft in Darmstadt und Mitglied in der Hessischen und Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen Unterstützung Respekt eine Lobby gesellschaftliche Veränderung Teilhabe und Teilgabe Offenheit und Toleranz.

Dafür steht das DemenzForumDarmstadt e.V.

Spendenkonto

IBAN: DE72 5085 0150 0009 0048 15
Sparkasse Darmstadt

DemenzForumDarmstadt e.V.

Heinheimer Str. 41
64289 Darmstadt
Telefon: 06151 / 96 79 96
information@demenzforum-darmstadt.de
www.demenzforum-darmstadt.de



Aktion „Offenes Ohr“

Regelmäßige Telefongespräche für Angehörige von Menschen mit Demenz



Kennen Sie das?

Der Alltag mit einem Menschen mit Demenz kann unendlich anstrengend sein:

- Die Kommunikation wird schwierig.
- Manchmal kommt es zu Aggressionen.
- Erklärungen kommen nicht mehr an.
- Der Mensch mit Demenz kann nicht mehr allein sein, er wird sehr anhänglich.
- Viele Aufgaben im Haus und im Leben müssen Sie jetzt allein erledigen.
- Es ist so unheimlich traurig zu sehen, wie der geliebte Mensch verwirrt wird.



Mit wem sprechen Sie darüber?

Manchmal ist es schwierig, mit den eigenen Kindern oder mit engen Freunden über die Belastungen des Alltags zu sprechen. Wir hören von Angehörigen immer wieder: „Die wollen sich das ja auch nicht immer wieder



anhören — besonders weil man daran nichts ändern kann.“

Aber bei dem, was Sie leisten, brauchen Sie einfach auch die Möglichkeit, das jemandem zu erzählen, über die Probleme zu klagen und über das Sich-Entfernen zu trauern.



„Wie geht es Ihnen?“

Interesse und Aufmerksamkeit

Wir organisieren eine gut ausgebildete und nette Gesprächspartnerin, die Sie regelmäßig anruft und sich nach Ihnen erkundigt. Diese weiß gut Bescheid in Sachen Demenz und weiß auch, wie anspruchsvoll und aufreibend Ihr Alltag ist, und insofern können Sie frei von der Leber weg erzählen.

Dabei versuchen wir, Menschen zusammen zu bringen, die gut harmonieren und einen Draht zueinander haben. Damit Sie sich wirklich über jeden Anruf freuen können!

Den Rahmen, also

- die Häufigkeit der Gespräche (zweimal pro Woche oder nur einmal im Monat?) und
- die Dauer der Gespräche (10 Minuten oder eine Stunde?)

besprechen Sie mit Ihrer Begleiterin.



Haben Sie Interesse?

Dann melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle des DemenzForumDarmstadt an unter der Telefonnummer

06151/96 79 96.



Die zuständige Kollegin, Tatjana Kießling-Wirth, nimmt Kontakt mit Ihnen auf und sucht eine passende Gesprächspartnerin für Sie.

Sie bekommen den Namen der Gesprächspartnerin dann von uns mitgeteilt und auch den Zeitpunkt des ersten Anrufs. Alles Weitere verabreden Sie direkt untereinander.

Und das Beste: Dieser Kontakt ist auch im Corona-Lockdown möglich!

Anlage 3: Flyer Memory-Haus

Memory-Haus in der Heinheimer Str. 54

Das DFD will das ehemalige Max-Rieger-Heim als offenes Haus der Demenz nutzen. Das Haus wird barrierefrei umgebaut und erhält einen Aufzug, der alle Geschosse frei zugänglich macht.



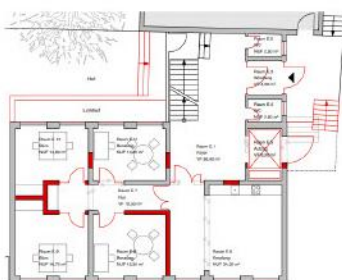
Das Treppenhaus ist sehr hell und lichtdurchflutet und signalisiert in seiner Bauart bereits Offenheit und Freundlichkeit. Vom Treppenhaus betritt man zunächst den **offenen Bereich** des Demenz-Forums (35 m²); im hinteren Bereich des EG sind vier Büroräume. In zweien können auch Beratungen durchgeführt werden; ein dritter Beratungsraum ist im UG. Der große Saal im **Obergeschoss** mit ca. 100 m² soll für Betreuungsangebote genutzt werden und erhält eine Mitmach-Küche. Eine Faltwand sorgt für die Möglichkeit der Verkleinerung. Gleichzeitig bleibt der Saal für große Veranstaltungen gut nutzbar und kann auch fremdvermietet werden. Im **Untergeschoss** wollen wir die beiden Räume mit ausreichend Tageslicht nutzen, den kleinen für Beratungen, den großen als Seminarraum.

Unser Haus der Demenz soll Mut machen!

Das DemenzForum plant ein Haus der Demenz in Darmstadt, ein Memory-Haus, das offen und für Betroffene leicht zugänglich ist. Wir wollen ein Haus, das nicht nur das Schwere thematisiert, sondern das vermittelt: Das Leben geht auch mit einer Demenz weiter! Ähnlich wie ein Hospiz dem Sterben ein wenig den Schrecken nehmen kann, wollen wir mit unserem Memory-Haus dem Leben mit Demenz Perspektive geben.

Ohne Anmeldung „einfach vorbeikommen“

Das Memory-Haus ist an mehreren Nachmittagen in der Woche geöffnet. Kernstück ist der Offene Bereich im Erdgeschoss mit der Teeküche (s. Grundriss), der anschließt an Büros und Beratungszimmer. Hier gibt es Kaffee, Zeitschriften und eine Ausstellung praktischer Hilfsmittel bei Demenz (eine sog. „Dementhek“), und es ist immer eine Gesprächspartnerin in Sichtweite.



Finanzielle Unterstützung ist willkommen!

Das DemenzForumDarmstadt finanziert sich aus unterschiedlichen Quellen:

- öffentliche Zuschüsse der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Mitgliedsbeiträge und Spenden
- Stiftungen und Sponsoren
- bezahlte Dienstleistungen.

Wir sind geübt in der Spendenakquise; das Memory-Haus hat allerdings eine neue Dimension für uns.

Die Sanierung und der Umbau des ehemaligen Jugendhauses zu einem barrierefreien und energetisch ertüchtigten Haus der Demenz wird uns über **eine Million Euro** kosten. Wir erwerben das Grundstück in der Heinheimer Str. 54 in Erbpacht und kaufen das darauf stehende Max-Rieger-Heim von der Kirchengemeinde.

Interesse an einer Führung durchs Haus?

Wenn Sie sich vorstellen können, unser Projekt Memory-Haus zu unterstützen, wenden Sie sich gern persönlich an uns:

Brigitte Harth 06151/96 79 96.

Wir berichten Ihnen über unsere Planungen und den aktuellen Stand, beantworten Ihnen Ihre Fragen und laden Sie natürlich auch zu einer Hausführung ein.

Spenden

Bitte gern auf unser Konto bei der Sparkasse DA| IBAN: DE72 5085 0150 0009 0048 15

Wir freuen uns über jeden Beitrag und informieren Sie gerne über den Fortgang des Projekts.



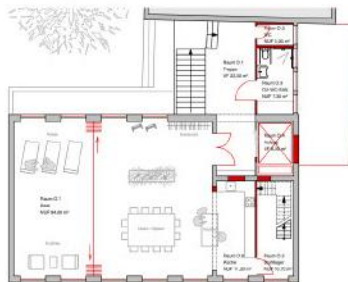
Memory-Haus

Ein offenes Haus der Demenz für Darmstadt



DemenzForumDarmstadt e. V.
Heinheimer Str. 41
64289 Darmstadt
Tel.: 06151/96 79 96

information@demenzforum-darmstadt.de



Halbtagsbetreuung und Nachtcafé

Bislang gibt es in Darmstadt kein Tagespflege-Angebot, welches später als 9.00 Uhr beginnt. Wir wollen an zwei oder drei Nachmittagen eine Art Halbtags-Betreuung einrichten, die erst nach dem Mittagessen (13.30 Uhr) beginnt und bis 17.30 oder 18.00 Uhr geht.

Für eine Tagespflege sind die Räume zwar zu klein, für eine Halbtagsbetreuung sind die räumlichen Voraussetzungen im großen lichtdurchfluteten Raum im Obergeschoss (mit Küche und Ruhezone) ausgezeichnet.

An ein oder zwei Abenden pro Woche wollen wir außerdem ein Nacht-Café initiieren, und zwar in Form einer abendlichen Betreuungsgruppe von 19.00 bis 22.00 Uhr. Für die Angehörigen würde das regelmäßig einen freien Abend in der Woche bedeuten, was mit Sicherheit für viele attraktiv ist. Auch ein solches Angebot gibt es bisher in Darmstadt nicht.

Öffnung ins Viertel hinein

Der große Raum im Obergeschoss eignet sich auch hervorragend dazu, das Haus ins Viertel hinein zu öffnen und zu Veranstaltungen einzuladen. Dabei ist uns besonders wichtig, das Haus für Menschen mit und auch **ohne Demenz** zu öffnen und darüber Berührungsängste abzubauen. Möglichkeiten zur Begegnung verhelfen den Angehörigen und den Menschen mit Demenz zu einem „normalen“ sozialen Leben, und dieses ist gleichzeitig ein gutes Mittel der Sekundärprävention gegen Demenz.

Ein paar Ideen:

- Mittagstisch für ältere Menschen am Samstag,
 - andere Angebote für Senioren wie Gedächtnistraining,
 - Bewegungsangebote, Yoga, Lach-Yoga etc.,
 - Lesungen und Konzerte an den Abenden usw.
- Wir verbinden damit die Hoffnung, dass diese Öffnung zu Berührungspunkten von Betroffenen und nicht von Demenz Betroffenen führt und ein Miteinander einfacher macht und normalisiert. Es muss uns darum gehen, den Menschen mit Demenz einen Platz im sozialen Leben anzubieten und Möglichkeiten zur Partizipation auszubauen.



Bewegen & Begegnen

*Unser Kulturprogramm für Menschen
mit und ohne Demenz wird fortgesetzt!*

Sonderprogramm September 2021– Oktober 2021

Eselspaziergang

Erleben Sie die wunderschöne Natur rund um die Eberstädter Streuobstwiesen bei einem Eselspaziergang. Im Streuobstwiesenzentrum machen wir Rast und genießen ein Erfrischungsgetränk.

Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung sind erforderlich.

Führung: Mitarbeitende Streuobstwiesenzentrum
Wo: Parkplatz Carl-Ulrich-Straße, DA-Eberstadt
Wann: Dienstag, **21. September 2021 15.00 h**
Dienstag, **26. Oktober 2021 15.00 h**



Telefonische oder schriftliche **Anmeldung bis 3 Werktage vorher** unbedingt erforderlich!

Wir danken der **Dotter-Stiftung** für die Finanzierung.



Workshops Lernort Bauernhof

Erleben Sie den Workshop „Von der Kuh zur Butter“, vom Melken, über die eigene Herstellung von Butter und gemeinsames Genießen der Butter auf einem leckeren Brot aus der Holzofenbäckerei, oder den Workshop „Vom Korn zum Brot“, vom Malen des Getreides, über die Zubereitung des Teigs, dem gemeinsamen Backen im Ofen und dem gemeinsamen Genießen des Brotes.

Führung: Mitarbeitende Hofgut Oberfeld
Wo: Katharinenfalltorweg, Garteneingang Lernort Bauernhof,
bitte nicht im Hofgut parken!
Wann: Donnerstag, **09. September 2021 15.00 h – 17.00 h**
Wann: Dienstag, **05. Oktober 2021 15.00 h – 17.00 h**



Telefonische oder schriftliche **Anmeldung bis 3 Werktage vorher** unbedingt erforderlich!

Wir danken der **Share-Value-Stiftung** für die Finanzierung.

DemenzForumDarmstadt e. V.
Heinheimer Str. 41
64289 Darmstadt
Tel.: 06151/96 79 96
Information@demenzforum-darmstadt.de
Spendenkonto : IBAN: DE72 5085 0150 0009 0048 15





Veranstaltungen und Termine Juli 2021

Aufgrund der Corona-Situation ist für alle Veranstaltungen eine Anmeldung zwingend erforderlich. Für das Kulturprogramm gilt eine **Teilnehmerbegrenzung von maximal 10 Personen. Die Präsenz-Gesprächskreise finden bei gutem Wetter auf unserer Terrasse statt.**

Dienstag, 06.07.21., 15:00 Uhr

Bewegen & Begegnen – Kulturprogramm für Menschen mit und ohne Demenz: Eselspaziergang, Darmstadt-Eberstadt, Parkplatz Carl-Ulrich-Straße 72. Anmeldung bis 05.07. Telefon: 06151 967996

Mittwoch, 07.07.21., 14:30 - 17:00 Uhr

Boule-Spielen für Menschen mit (beginnender) Demenz, Mathildenhöhe.
Info und Anmeldung bei Tatjana Kießling-Wirth, Telefon: 06151 967 0826 **(kostenpflichtig)**

Donnerstag, 08.07.21, 17:00 - 18:00 Uhr

Zoom-Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz, DemenzForumDarmstadt e. V.,
Leitung: Ulrike Helfenstein, Anmeldung und Info: u.helfenstein@demenzforum-darmstadt.de

Montag, 12.07.21, 16:00 - 17:30 Uhr

Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz, DemenzForumDarmstadt e. V.,
Leitung: Sigrun Böse, Heinheimer Straße 41, Telefon: 06151 967996

Mittwoch, 14.07.21., 14:30 - 17:00 Uhr

Boule-Spielen für Menschen mit (beginnender) Demenz, Mathildenhöhe.
Info und Anmeldung bei Tatjana Kießling-Wirth, Telefon: 06151 967 0826 **(kostenpflichtig)**

Donnerstag, 15.07.21, 15:30 - 17:00 Uhr

Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz, DemenzForumDarmstadt e. V.,
Leitung: Sigrun Böse, Heinheimer Straße 41, Telefon: 06151 967996

Donnerstag, 15.07.21, 18:00 - 19:30 Uhr

Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz, DemenzForumDarmstadt e. V.,
Leitung: Sigrun Böse, Heinheimer Straße 41, Telefon: 06151 967996

Donnerstag, 15.07. bis Freitag, 16.07., jeweils 17:00 -20:00 Uhr

2-teiliges Zoom-Kompaktseminar für Angehörige von Menschen mit Demenz,
DemenzForumDarmstadt e. V., Anmeldung und Info: u.helfenstein@demenzforum-darmstadt.de

Mittwoch, 21.07.21., 14:30 - 17:00 Uhr

Boule-Spielen für Menschen mit (beginnender) Demenz, Mathildenhöhe.
Info und Anmeldung bei Tatjana Kießling-Wirth, Telefon: 06151 967 0826 **(kostenpflichtig)**

Donnerstag, 22.07., 17:00 - 18:00 Uhr

Zoom-Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz, DemenzForumDarmstadt e. V.,
Leitung: Ulrike Helfenstein, Anmeldung und Info: u.helfenstein@demenzforum-darmstadt.de

Mittwoch, 28.07.21., 14:30 - 17:00 Uhr

Boule-Spielen für Menschen mit (beginnender) Demenz, Mathildenhöhe.
Info und Anmeldung bei Tatjana Kießling-Wirth, Telefon: 06151 967 0826 **(kostenpflichtig)**

Donnerstag, 29.07.21., 16:00 - 17:30 Uhr

Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz, DemenzForumDarmstadt e. V.,
Leitung: Monika Lehmann, Heinheimer Straße 41, Telefon: 06151 967996

Jahresbericht Demenz-WG Arheilgen
Wohn- und Lebensgemeinschaft für Menschen mit Demenz in Darmstadt-Arheilgen

Jahresbericht 2021 der Hauskoordination

Das Jahr 2021 brachte für unsere WG, wie schon das Jahr zuvor, viele Einschränkungen und Veränderungen aufgrund der Coronapandemie mit sich. Nur eine Mieterin verstarb im Laufe des Jahres, und die WG bekam einen neuen männlichen Mitbewohner hinzu. Er lebte sich, nach den oft üblichen Anpassungsschwierigkeiten, gut in der Gemeinschaft ein. Glücklicherweise ist die WG Arheilgen auch in 2021, dank der Impfungen und der Hygienemaßnahmen, von Coronafällen verschont geblieben. Die Angst vor einer möglichen Infektion schwang aber weiterhin immer mit. Nachdem wir zu Beginn des Jahres etwas auf die erste Impfung warten mussten, wurden sowohl die Zweit- und Drittimpfung durch das Mobile Impf-Team des Impfzentrums gut organisiert.

Nachdem die zweite Impfung erfolgt war, folgten zunächst einige Erleichterungen, so dass auf die Masken bei allen nicht körpernahen Tätigkeiten seitens des geimpften Personals verzichtet werden durfte, denn für Demenzkranke ist die Mimik enorm wichtig und trägt wesentlich dazu bei, Missverständnissen und Konflikten vorzubeugen. Leider hat sich durch die erhöhten Fallzahlen und die drohende Omikronvariante nun vieles wieder zum Schlechten gewandt, und mittlerweile müssen alle Besucher:innen und Mitarbeiter:innen wieder Masken tragen. Wir hoffen, dass wir schon bald wieder hiervon Abstand nehmen können, denn es macht allen Beteiligten doch sehr zu schaffen. Besuche sind nach einer vorherigen Testung für die Angehörigen aber jederzeit möglich.

Die Nachfrage für die Warteliste, welche durch die Hauskoordination geführt wird, ist nach wie vor groß. Schwierig ist für viele Familien allerdings häufig die Finanzierung. Aufgrund der umfassenden Betreuung in der WG, ist diese personalintensive Art der Unterbringung meist kostspieliger als beispielsweise ein Heimplatz. Die Pflegekassen bezahlen im Wesentlichen nur den pflegerischen Anteil an der Betreuung der Menschen, und hier liegt dann ganz klar auch der Schwerpunkt, auf den in den Heimen in erster Linie eingegangen wird. Daher muss von den Betroffenen, bzw. Angehörigen bei einer WG-Unterbringung sehr viel eigenfinanziert werden. Hier ist weiterhin die Politik gefragt, Lösungen für Menschen mit niedrigeren Renten oder Rücklagen zu schaffen und mehr auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz einzugehen. Der Bedarf an einer adäquaten Betreuung und eben nicht der reinen Pflege, ist einfach ungleich höher als bei Senioren, die keine Demenzerkrankung haben. Doch auch diese profitieren natürlich wesentlich von einer guten Betreuung durch gut ausgebildete Betreuungskräfte und Sozialpädagogen.

Das Pflorgeteam

Die Zusammenarbeit mit dem Pflege- und Begleiteteam des Pflorgeteams Ruth Vogt funktioniert nach wie vor gut. Insbesondere die Absprachen bzgl. der Hygienemaßnahmen und deren Umsetzung wurden weiterhin vorbildlich umgesetzt. Die Mitarbeitenden sind überaus engagiert, und die Angehörigen und gesetzlichen Betreuer:innen sind mit der Arbeit des Pflorgeteams sehr zufrieden. Es fanden regelmäßige Besprechungen zwischen der Teamleitung des Pflorgeteams und der Hauskoordination statt. Auch das Team der Mitarbeiter:innen blieb im Jahr 2021 bis auf zwei Mitarbeiter:innen konstant bestehen, und ein Jahrespraktikant kam hinzu, der das Team unterstützt. Die WG ist froh, einen festen Mitarbeiter:innenstab zu haben, denn das schafft die notwendige Vertrautheit für die Bewohner:innen, um sich hier wohl zu fühlen.

Öffentlichkeitsarbeit / Einbindung in den Stadtteil und Gartenumgestaltung

Die Einbindung in den Stadtteil ist durch die Coronapandemie derzeit quasi kaum möglich. Viele Feste und Veranstaltungen fanden nicht statt.

Das Musikprojekt mit dem benachbarten Kindergarten, welches bereits in 2018 begann, konnte coronabedingt leider auch in 2021 nicht fortgesetzt werden. Aus diesem Grund haben wir überlegt, wie wir den Kontakt zumindest in anderer Form halten können. Eine Gelegenheit ergab sich über die **Umgestaltung des WG-Gartens**. Der Garten barg so manche Herausforderung. Die Kastanie spendet zwar im Sommer viel Schatten, was es Pflanzen darunter aber schwierig macht, Fuß zu fassen und an genügend Wasser zu kommen. Daher entstand die Idee von Naturhochbeeten unterhalb des Baumes. Ein Garten mit Springbrunnen und Bänken und Tischen aus Natursteinen sowie ein neu gestalteter Sitzplatz unter einer noch zu berankenden Pergola runden das Bild ab. Stolperstellen entlang der Wege wurden durch Verlegen eines Pflasters beseitigt und vereinfachen das Sauberhalten des Gartenareals. Ohne die großzügige Spende des Stiftungsfonds DiaDem sowie weitere Einzelspenden wäre die Realisierung des Projekts nicht möglich geworden.

Die Fertigstellung erfolgte im Oktober dieses Jahres. Im November gab es noch eine gemeinsame Gartenaktion mit dem Kindergarten, der uns mit einer kleinen Gruppe half, Blumenzwiebeln zu stecken, die im Frühjahr hoffentlich den Garten zum Blühen bringen werden. Das gemeinsame Gärtnern mit dem benachbarten Kindergarten wollen wir im nächsten Frühjahr fortführen und damit den Kontakt zum Kindergarten erneut aufleben lassen.



Eine feste Tradition ist bereits die Teilnahme der Wohn- und Lebensgemeinschaft beim „**Lebendigen Adventskalender**“ der Arheilger Kirchengemeinden. Leider konnte dieser in 2020 nicht stattfinden, dieses Jahr drohte er auch der Pandemie zum Opfer zu fallen, konnte aber im Freien dann glücklicherweise doch realisiert werden. Eine Gruppe von einigen Arheilgern, Interessent:innen der WG und auch Familien aus dem Kindergarten nebenan haben sich am 21. Dezember dann bei Punsch und Schmalzbrotten zu einem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern mit viel Abstand im Hof der WG eingefunden. Das Wetter spielte mit, und einige Kinder brachten ihre Martinslaternen mit, was eine schöne Stimmung in Garten und Hof zauberte.

Solche Lichtblicke im Alltag wissen unsere Mieter:innen der WG ganz besonders zu schätzen. Gerne dürfen sich Mitglieder und andere Interessierte an uns wenden, die einen kulturellen Beitrag in der WG leisten möchten, sobald dies die Lage wieder zulässt. Eine Wiederbelebung der Gartenkonzerte im Frühjahr und Sommer wird sicher im nächsten Jahr ganz besonders schön werden durch den tollen Garten, den es ab dem nächsten Frühjahr und Sommer erst so richtig zu genießen gilt.

Mieter:innengemeinschaft

In regelmäßig stattfindenden Gesprächen trifft sich die Mieter:innengemeinschaft mit der Hauskoordination und Vertreter:innen des Pflorgeteams, um Anstehendes zu besprechen und Organisatorisches zu klären. Dieses Jahr war selbstverständlich das Thema Corona sehr vorherrschend sowie auch die Umsetzung der Gartenumgestaltung. Die Treffen finden normalerweise einmal im Quartal in der Geschäftsstelle des DFD e.V. statt. Aufgrund der Coronapandemie fanden in 2021 die Treffen teilweise online statt, bis Erleichterungen durch die gelockerten Kontaktbeschränkungen wieder persönliche Zusammenkünfte möglich machten.

Darmstadt, 28.12.2021

Monika Flemming
Hauskoordination